

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Die X. Andacht. Buß-Gedanken wegen übertretenen Taufbundes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

antreiben: Gott sey mir groſen, ja unter allen Sündern den allerſürnehmſten Sünder der gnädig! mit Thränen werdet ihr euer böſes Leben beſeuſzen.

Die X. Andacht.

Buß = Gedanken wegen über-
tretenen Taufbundes.

Du großer und erſchrecklicher
Gott, der du Bund und Gna-
de hältſt denen, die dich lieben und
deine Gebote halten. Ach lieber
Herr! wenn gleich alle meine Glieder
zu lauter Zungen würden, könnten
ſie doch den Reichthum deiner Gnade
weder ausſprechen, noch nach Wür-
den preiſen, daß du mich armes ver-
lohrnes Menſchen = Kind in dem
Schooße deiner wahren Kirchen wie-
dergebohren, und deinen Bund in
der heiligen Taufe mit mir aufgerich-
tet

tet hast. Da bin ich ein Christ, oder welches gleichviel, dein außermähltes, heiliges und geliebtes Kind worden. Du hast mir den Eingang in dein Gnaden-Reich auf Erden geöffnet, und die Anwartschaft des Erbes im Reiche deiner himmlischen Herrlichkeit vermacht. Ja, wenn gleich alle meine Glieder zu lauter Zungen würden, könnten sie doch den Reichtum solcher Gnade weder aussprechen, noch nach Würden preisen.

Allein wenn auch mein Haupt ganz voll Wasser wäre, und meine Augen zu Thränen-Quellen würden, könnten sie doch die Sünden nicht genug beweinen, daß ich den Tauf-Bund so schändlich übertreten. Du bist gerecht, ich aber muß mich schämen. Du hast mich mit deinem Ebenbilde geschmückt, solches in Heiligkeit und Gerechtigkeit an meiner Seele zu tragen; aber, leider, ich
habe

habe es von mir geworfen, und durch unheiligen Wandel meine Glieder begeben zum Dienst der Ungerechtigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern. Du hast mich zu deinem Kinde angenommen; ich aber habe dich in Frevel und Ungehorsam verlassen, bin von dir abgefallen, und zu einem böshaften Saamen, zu einem schädlichen Kinde, zu einem Kinde von großer Missethat worden. Du hast mir gegeben den Bund eines guten Gewissens, aber mit wie vielen Brandmahlen beschämet, und mit wie vielen Aergernissen beisset mich nicht mein Gewissen, meines ganzen Lebens halber! Ich habe angelobet, dem Teufel und allen seinem Wesen und Werken zu entsagen: Ach, was habe ich lieber gethan, als dem Teufel gedienet? Wozu bin ich williger gewesen, als den Willen der Welt und die Lüste des Fleisches zu er-

er=

erfüllen? Ach weinet ihr Augen, und weinet, wenn es seyn kann, blutige Thränen! Zerknirsche dich mein Herz, in bitterer Buße! Ringet euch ihr Hände, denn ich habe gesündigt im Himmel und vor Gott, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ruffest du gerechter und eifriger Gott mir entgegen: Weiche von mir du Uebelthäter! Ich habe es verschuldet, denn ich bin von dir gewichen, Berwirfst du mich von deinen Angesichte, und willst mich ganz verläugnen? ich ha: es verdienet, denn ich habe dein Wort verworfen, und dich verläugnet.

Ich hoffe aber doch, daß der Bund auf deiner Seite noch feste stehet. Habe ich nicht geglaubet, so bist du doch treu geblieben; du kannst dich selber nicht läugnen. Dem Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und die Vergebung. Ach!
so

so laß doch deine unendliche Gnade an mir kein Ende nehmen. Ich stelle dir den großen Engel des Bundes, meinen Heyland Jesum Christum, in seiner ewigen Erlösung vor Augen, und mit seinem Verdienste zwischen dich und mich ins Mittel. Blicke doch denselben an, so wirst du ja auch daran gedenken, was du mir in ihm geredt hast. Und darum wird dir dein Herz brechen, daß du dich mein erbarmen mußt. So nimm mich wieder zu Gnaden an. Verneure deinen Bund mit mir, und laß mich die Kraft der Taufe die da ist in Vergebung der Sünden, selig genießen. Sprich doch ein Wort deiner ewigen Liebe: Siehe da, ich gebe dir meinen Bund des Friedens. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, noch ändern was aus meinem Mund gegangen ist. Darauf will ich hoffen, und deiner Gnade mich trösten. Jesu, Jesu, mein